

1630.

ließ Kaiser Ferdinand ein Edikt, welches die Zurückgabe aller der in protestantische Hände übergegangenen geistlichen Länder an die katholische Kirche verfügte. In dieser höchsten Not des deutschen Protestantismus trat ein neuer Kämpfer für denselben hervor, der jugendliche Schwedenkönig Gustav Adolf. Er landete mit einem Heere an der pommerschen Küste. Die kaiserlichen Truppen wichen vor ihm zurück. Doch konnte er das von Tilly belagerte Magdeburg nicht retten, weil die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg ihm den Durchzug durch ihre Länder verweigerten. Die Stadt mußte eine furchtbare Plünderung über sich ergehen lassen. Sobald Gustav Adolf durch Verträge mit den beiden Fürsten sich einen Weg nach dem Süden geöffnet hatte, rückte er gegen Tilly vor und schlug ihn bei Breitenfeld unweit Leipzig. Dann zog er nach Bayern, vertrieb den Kurfürsten Maximilian aus seiner Hauptstadt und brachte der Liga eine neue Niederlage bei. Tilly selbst fiel.

Bereits vorher war Wallenstein wegen vielfacher Klagen der Stände über seine Eigenmächtigkeiten vom Kaiser seines Kommandos entbunden worden. Jetzt wandte sich der Kaiser wieder an ihn, und Wallenstein ließ sich bewegen, nochmals ein Heer für den Kaiser anzuwerben. Aber auch er vermochte nichts gegen die Tapferkeit der Schweden und die Kriegskunst Gustav Adolfs. Auf der weiten Ebene bei Lützen ward er geschlagen. Ein Denkmal daselbst hat das Andenken an diesen Sieg und den Sieger verewigt. Der letztere hatte leider seinen Erfolg mit dem Tode auf dem Schlachtfelde erkaufen müssen. Sein Gegner Wallenstein endete nicht lange darauf in anderer Weise. Er war durch geheime Unterhandlungen mit den Schweden dem Kaiser verdächtig geworden; ihn offen anzugreifen wagte man nicht, da seine Truppen fest an ihm hingen — so ließ man ihn meuchlings (in Eger) ermorden.

1635.

Die Schweden setzten den Krieg fort, jedoch nicht mit dem früheren Glück. Auch trennten sich mehrere der vornehmsten protestantischen Stände von ihnen, zuerst der Kurfürst von Sachsen, der den Prager Frieden mit dem Kaiser schloß. Durch diesen Frieden erhielt er vom Kaiser die bisher zu Böhmen gehörigen beiden Lausitzen. Dem Beispiele Sachsens folgten Brandenburg und andere Stände.

Noch einmal ward aber dem Kaiser der Sieg streitig gemacht. König Ludwig XIII. von Frankreich, welcher fürchtete, das Haus Habsburg möchte zu mächtig werden, be-